

Meer, Wasser und Fels: Zu einigen anatolischen Etymologien
(Koressos, Solmissos, Kaystros, Ariassos,
Ḫapanuwa, Ḫapalla, Hyllarima, Habesos, Apameia)¹

Sebastian Kempgen

Abstract

In this paper we present resp. review some etymologies around semantic cores like rock, sea and water, which can be detected in a lot of Anatolian toponyms and hydronyms. Among other things, it can be shown that the river Kaystros (near Ephesos) is etymologically the ‘Dirty Maeander’. En passant we also present a new etymology for the Ukrainian Dnistr, its Greek name Tyras, for the lower reaches of the Danube which was called Ister as well as Greek rivers named Istros. Effectively, they all mean ‘Dirty River’ (because of the sediments they carry with them).

Die Namenslandschaft Anatoliens weist in das 3.–2. Jt. v. Chr. zurück, also in die Zeit der Einwanderung der Indogermanen in Gestalt der Altanatolier, darunter die späteren Hethiter und Luwier. Längst sind noch nicht alle einschlägigen Toponyme, Hydronyme und Oronyme entschlüsselt, zumal die historischen Zeugnisse und Überlieferungen sehr viel spärlicher ausfallen als bezüglich Griechenlands.² Der vorliegende Beitrag kommentiert bzw. formuliert einige solcher Etymologien.

¹ Der Anklang an den Titel eines Aufsatzes von W.P. SCHMID ist reiner Zufall, inhaltlich aber ohne Überschneidung (W.P. SCHMID: Wasser und Stein. In: H.M. ÖLBERG, G. SCHMIDT (eds.), *Sprachwissenschaftliche Forschungen. Festschrift für Johann Knobloch zum 65. Geburtstag*. Innsbruck 1985, 385–391.)

² Einen interessanten statistischen Überblick über die hethitische Toponymie bietet A. KRYSZEN: Hittite Toponymy. An Overview. *Altorientalische Forschungen* 46.1, 2019, 1–14, aufgeschlüsselt nach verschiedenen Aspekten.

1. Ephesos und Umgebung

1. Apaša, Ephesos

Weltberühmte antike Stadt an der anatolischen Küste, Handelszentrum im Mittelmeer und von zentraler Bedeutung für die Ausbreitung des Christentums, seit einigen Jahren UNESCO-Weltkulturerbe. Die Besiedelung der Gegend nach der letzten Eiszeit fängt in der Zeit der sog. Neolithischen Revolution an, als aus dem Fruchtbaren Halbmond im Süden Ackerbauern und Viehzüchter langsam nach Norden wandern.

«Humans had begun inhabiting the area surrounding Ephesus by the Neolithic Age (about 6000 BC), as shown by evidence from excavations at the nearby *höyük* (artificial mounds known as tells) of Arvaya and Cukuric»
(Q: Wikipedia en: Ephesus)

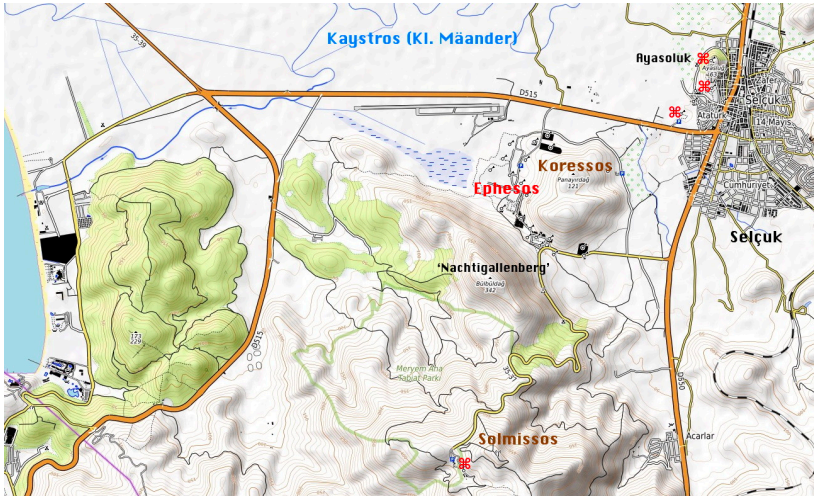
Die deutsche Wikipedia erwähnt auch die zeitliche Perspektive des heutigen Namens, ohne sich dabei ganz festzulegen:

«Sowohl der Name Ephesos als auch die ursprüngliche Besiedlung stammen aus vorgriechischer Zeit. Die ältesten Zeugnisse für die Anwesenheit von Menschen im Bereich der späteren Stadt Ephesos gehen bis in die späte Kupferzeit um 5000 v. Chr. zurück. Diese Funde wurden am Hang des Ayasoluk-Hügels im Bereich der Zitadelle von Selçuk gemacht. Ab der Mitte des 2. Jahrtausend v. Chr. war die aus hethitischen Texten bekannte und wahrscheinlich mit dem späteren Ephesos zu identifizierende Siedlung Apaša (auch Abāša), im Land Arzawa gelegen, ein wichtiges Zentrum im Einflussbereich der hethitischen und mykenischen Kulturen. Apaša war zeitweise die Hauptstadt des Arzawa-Reichs.» (Wikipedia de: Ephesos)

(Der Name *Ayasoluk* ist türkisiertes *Agios Ioannis Theologos*.) Wenn man die engl. und die dt. Wikipedia vergleicht, so widersprechen sich die Daten der ersten Ansiedelung (6.000 vs. 5.000 v. Chr.) nicht, sondern ergänzen sich, da unterschiedliche Örtlichkeiten benannt werden.

Wenn man genau liest, so bleibt in dem Zitat allerdings offen, ab wann man denn dem Ort den idg. Namen *Apaša* zubilligt. Mit der Anwesenheit von Indogermanen in diesem Gebiet ist ab ca. 3.000 v. Chr. zu rechnen, und erst sie können diesen Namen geprägt haben. Bevor die Stadt bedeutend wurde (wie gesagt: Mitte 2. Jt. v. Chr.), ist mit einem längeren 'Vor-

lauf nach ihrer Gründung zu rechnen, in der sie aber selbstverständlich schon einen Namen trug.



Ephesos und Umgebung (Basis: OpenTopoMaps)

Ephesos liegt am bzw. nahe dem Fluß *Kaystros* (= Kleiner Mäander), ebenfalls einem alten idg. Flußnamen, zu dem wir unten die Etymologie liefern wollen.

Auf die nachhethitische Zeit bezieht sich die folgende Aussage:

«Einheimische Lyder und Karer lebten nordöstlich des heutigen Stadtgebietes, die zugewanderten Griechen gründeten der Überlieferung nach eine eigene Siedlung namens *Koresos*.» (Q: Wikipedia de: Ephesos)

Diese Siedlung war ursprünglich eine Hafensiedlung an der Nordseite des heutigen Panayirberges, der im Altertum *Koresos* hieß. An seinem Hang liegt die gleichnamige Siedlung, die ihren Namen vom Berg bezog – ebenfalls altanatolisch.³ Ein weiterer Berg in südlicher Nachbarschaft hieß *Sol-*

³ Zu *Koresos* vgl. auch H. ENGELMANN (1997): Der *Koresos*, ein ephesisches Stadtviertel. *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* Bd. 115, 1997, 131–135. – M. KERSCHNER, I. KOWALLECK, M. STESKAL: *Archäologische Forschungen zur Siedlungsgeschichte von Ephesos in geome-*

missos; auch er gehört der gleichen Namensschicht an. Man findet also gleich ein ganzes Cluster an altanatolischen Toponymen und Hydronymen in und um Ephesos, was von der früh erkannten Bedeutung der günstigen Lage der Stadt zeugt.

In der wissenschaftlichen Literatur zu Ephesos gibt es z.B. die folgenden (älteren) stammesgeschichtlichen Auskünfte von Otto BENNDORF:

«Die Bewohner sind Karier nach Pherekydes, während Strabon Karier und Leleger, Pausanias Leleger und Lyder angibt, mithin wohl eine Mischbevölkerung verschiedener nichtgriechischer Stämme, in der das karische Element überwog. Da für den Hügel [= Ajasoluk] kein besonderer Name überliefert ist, wird er wie die Stadt Ephesos geheißt haben, ein Wort, das wie Eresos aus dem Griechischen nicht erklärt ist und wie andere Namen der Karte wahrscheinlich mit karischen Namen zu vergleichen ist.» (BENNDORF 1905, 25)⁴

Mit anderen Worten: wir haben reichlich altanatolische Volksstämme zur Auswahl, wenn sprachliche Zusammenhänge gesucht werden sollen, in jedem Falle (auch) indogermanische.⁵ Später wurden diese anatolischen idg. Namen in das Griechische übernommen und dabei adaptiert.

2. Die Etymologie von Apaša

Zur Herkunft des hethitisch als *a-pa-sa* (*a-pa-ša*) notierten Ortsnamens *Apasa* (*Apaša*, also der Grundlage für die griechische Form Ephesos) hat WOODHUIZEN (2012) die luwische Wurzel *hapa-* ‘Wasser, Fluß’ vorgeschla-

trischer, archaischer und klassischer Zeit. Grabungsbefunde und Keramikfunde aus dem Bereich von Koressos. Wien 2008.

⁴ O. BENNDORF: *Zur Ortskunde und Stadtgeschichte von Ephesos*. Sonderdruck aus *Forschungen in Ephesos*, veröffentlicht vom Österreichischen Archäologischen Institut, I. Wien 1905. – Zu *Eresos* auf Lesbos vgl. S. KEMPGEN: *Etymologisches zur Insel Lesbos und Arisbe*. Draft Paper, Universität Bamberg 2023. Darin das Ergebnis: *Eresos*, ngr. Ερεσός, agriech. Ἐρεσός, bedeutet ‘Ort am Fluß’.

⁵ Grundsätzlich kann man nicht ausschließen, daß sich in Anatolien auch einzelne sprachliche Reste des neolithischen Substrates erhalten haben und in die altanatolischen Sprachen übernommen wurden. Aufgrund der zahlenmäßig sehr kleinen neolithischen Bevölkerung, die zudem sehr verstreut in einzelnen Siedlungen lebte, ist dies jedoch eher in Einzelfällen und in abgelegenen ‘Siedlungsnischen’ zu erwarten. Das Verhältnis ist jedenfalls ein völlig anderes als das des Vorgriechischen zum (Mykenischen) Griechisch.

gen⁶, BÁNYAI (2019, 194) folgt ihm⁷. Dies ist völlig korrekt. Die eigentliche Wurzel lautet idg. *ap-/ab-* und bedeutet ‘Fluß, Wasser’ (vgl. POKORNY Idg. WB I, 1 bzw. 51f.). Das Orts- bzw. Objektnamenssuffix *-(V)ša* schließt sich an⁸. SCHACHERMEYR (1967, 13)⁹ enthält auch Karten zur geographischen Verteilung des *-s(s)-*Suffixes, darunter eine Karte zu Kleinasien. Sie zeigt die Häufung des Suffixes an der Westküste (ohne darauf beschränkt zu sein). Ein inhaltliche Diskussion etlicher entsprechender Ortsnamen und des Suffixes bietet NEUMANN (1988)¹⁰. Hethitisches *a-* wird sehr oft im Griechischen als *e-* wiedergegeben, so daß die Gräzisierung *a-pa-sa* > *Ephesos* ganz erwartbar ist. Der Ortsname *Apaša* bedeutet also ‘**Stadt am Wasser**’. Der griechische Ortsname *Ephesos* als solcher hat keine Etymologie, nur eine Herkunft: es ist sprachlich einfach eine Adaptation eines fremden Namens, und dieser fremde Name hat eine Etymologie.

OETTINGER konstatierte zwar (2014, 195) noch das Fehlen einer anatolischen Etymologie für Ephesos, kritisiert aber ganz richtig einen verfehlten Versuch der Herleitung aus dem Griechischen, der eine ‘gelehrte Volksetymologie’ darstellt, aber nicht einmal naheliegt¹¹. Die von SCHERRER (2007, 325)¹² erwähnte Assoziation von *Apaša* bzw. *Ephesos* an lateinisch

⁶ F.C. WOU DHUIZEN: Late Bronze Age Hydronyms and Toponyms of Indo-European Nature in Western Anatolia. *Živa Antika* 62, 2012, 5–16.

⁷ M. BANYAI: Westanatolische Geographie und Geschichte während der Spätbronzezeit. *Journal Asiatique* 307.2, 2019, 183–207.

⁸ Die Segmentierung von *Apaša* ist kann sowohl *Ap-aša* wie *Apa-ša* sein. Das Suffix ist durch vielfältige Beispiele als *-Vs-(a)* bzw. vorgriech. *-Vss-(os)* gesichert ist, d.h. beginnt mit einem Vokal. Wenn Wurzel (*apa-*) und Suffix (*-as-*) beide den gleichen Vokal liefern, kann aber auch eine Verschmelzung eintreten bzw. ein Allomorph ohne anlautenden Vokal zum Zuge kommen. Zugleich wird aber das Suffix *-wiya*, das auch die Parallelförm *Apawiya* liefert, ohne anlautenden Vokal segmentiert, vgl. BANYAI (2019, 194, FN 59), so daß hier in jedem Falle von einem Stamm *Apa-* auszugehen ist.

⁹ Fr. SCHACHERMEYR: *Ägäis und Orient. Die überseeischen Kulturbeziehungen von Kreta und Mykenai mit Ägypten, der Levante und Kleinasien unter besonderer Berücksichtigung des 2. Jahrtausends v. Chr.* Wien 1967.

¹⁰ G. NEUMANN: Die hethitisch-luwischen Ortsnamen auf *-issa-* und *-ussa-*. In: E. NEU, Chr. RÜSTER (eds.), *Documentum Asiae Minoris Antiquae. Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag*. Wiesbaden 1988, 255–261.

¹¹ N. OETTINGER: [Rez.] M. Janda, *Purpurnes Meer*, Innsbruck 2014. *Gnomon* Bd. 88, 2016, 3, 193–196.

¹² P. SCHERRER, Von *Apaša* nach Hagios Theologos. Die Siedlungsgeschichte des Raumes Ephesos von prähistorischer bis in byzantinische Zeit unter dem Aspekt der maritimen und

apis ‘Biene’ hatte zwar Folgen in Bezug auf den Artemis-Kult, und die Biene taucht dann auch auf Münzen der Stadt auf, ist aber tatsächlich nichts weiter als eine typische Volksetymologie. Diese Volksetymologie lag also erwiesenermaßen assoziativ nahe, anderes nicht.

Die natürliche Motivation für den Namen *Apaša* ist gleich zweifach gegeben: durch die Lage am Fluß *Kaystros*, viel mehr aber noch durch die Lage direkt am *Meer*, die der Ort bei seiner Gründung in der Bronzezeit hatte – die Küstenlinie verlief damals weit landeinwärts, noch hinter der Stadt. Erst in den Jahrtausenden seither ist die Flußebene durch Schwemmland immer weiter in Richtung Meer gewachsen. Diverse Karten dazu finden sich in der Literatur, v.a. bei SCHERRER (2007).

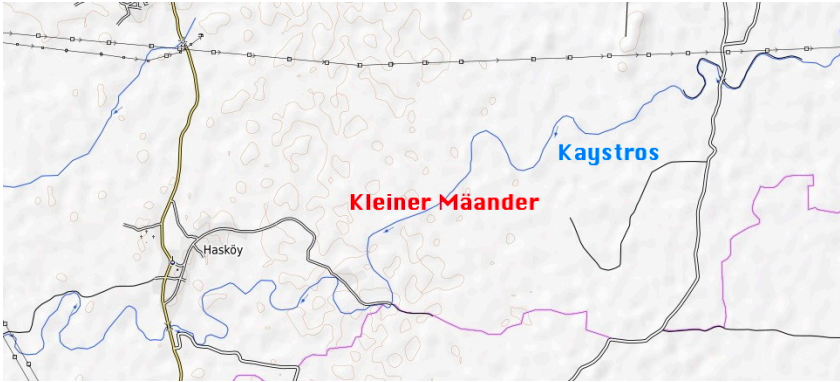
Daß *Ephesos* überhaupt mit *Apasa* gleichzusetzen ist, kann inzwischen durch einen außersprachlichen Befund als nachgewiesen betrachtet werden: Es wurde gezeigt, daß „der Ton des sogenannten «Arzawa-Briefs», der im Archiv in Tell el-Amarna gefunden wurde, sehr wahrscheinlich aus Ephesus“ stammt (NUNN 2011, 21).¹³ Dieser Brief wurde nach der historischen Textanalyse in *Apaša* geschrieben.

3. Der Fluß *Kaystros*

Der *Kaystros* lautet lateinisch *Caystrius*, in deutschen Quellen *Kayster*; griech *Κάυστρος*. Heute heißt er türkisch *Küçük Menderes* d.h. ‘Kleiner Mäander’, und es gilt immer noch, daß er die sprichwörtlichen Mäander-Krümmungen aufweist, ganz markant auch im heutigen Unterlauf in der Küsten-Schwemmebene – die allerdings heuristisch nicht für die antiken bzw. frühgeschichtlichen Verhältnisse herangezogen werden darf, da sie erst später entstanden ist.

fluvialen Bedingungen. In: *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien* 76, 2007, 321–351.

¹³ A. NUNN: *Kelainai und seine Umgebung vor den Achämeniden*. In: L. SUMMERER, A. IVANTCHIK, A. VON KIENLIN (eds.), *Kelainai-Apameia Kibotos. Développement urbain dans le contexte anatolien, Actes du colloque international Munich, 2-4 avril 2009*. Bordeaux 2011, 17–32. – Durch die Relativierung mit „sehr wahrscheinlich“ ist der Beweis zwar nicht im Sinne der strikten Logik erbracht, aber die Indizien von außersprachlichem Befund und Etymologie kumulieren sich hier nachdrücklich.



Flußschlingen des Kleinen Mäander = Kaystros (Basis: OpenTopoMaps)

Auch die Herkunft des Flußnamens Kaystros als vorgriechisch ist erkannt:

«Name aus kleinasiatischem Sprachgut. Jetzt Aksu = Weißwasser oder Kütschük Menderé = Klein-Maiandros» (Paulys RE XI, 1)

Die eigentliche Etymologie dieses Flußnamens war bisher jedoch u.W. nicht bekannt. Wir können hier eine Deutung vorlegen, die sich auch in anderem Zusammenhang bewährt und daher unabhängig eine Stärkung erfährt.

Bei POKORNY (Idg. WB 3, 1031) findet man *(s)ter-* als “unreine Flüssigkeit” und die Wurzel *keu-* ‘biegen’. Wenn diese Wurzel im Anlaut des *Kaystros* steckt, dann benennt sie einfach die mäandernde Eigenschaft seines Laufes (also ‘mäandernder Fluß’), während der zweite Teil des Wortes eine spezifische Eigenschaft benennt, nämlich ‘kotig, schmutzig’. Der *Kaystros* ist also der ‘**Schmutzmäander**’. Damit sind nicht Exkremente gemeint, was die idg. Wurzel auch hergeben würde (‘Kot’), sondern die färbende Schwebfracht, die der Fluß mitführt. Im deutschen Sprachraum ist der Flußname **Trübbach** eine ähnliche (und durchsichtige) Bildung, die mehrfach belegt ist. Ganz unverdächtig sagt die Wikipedia (de: Kleiner_Mäander) und bestätigt unsere Etymologie überzeugend:

«Der Kleine Mäander enthält seit alters her einen großen Anteil an **Schwebstoffen** [sic! SK]. Deren Sedimentation bewirkte, dass der antike Hafen von Ephesos mehrmals verlandete und heute einige Kilometer von der Küste entfernt liegt.»

Der ganz andere Kontext, der diese Deutung stärkt, ist der antike Name des Donau-Unterlaufes, nämlich *Ister* (*Donau* war ursprünglich der Name nur des Oberlaufes), und der Name des nordpontischen Stromes *Dnestr* (ukr. *Dnistr*). Auch in Griechenland (Kreta) gibt es Flußnamen wie *Istros*. In diesen Flußnamen steckt der gleiche zweite Bestandteil wie in *Kaystros*, sie sind also etymologisch auch sedimentreiche Flüsse – was der Wirklichkeit entspricht, denn genau so ist ja das Donau-Delta entstanden. (Wir werden an anderer Stelle darauf separat eingehen.) Ganz anders dagegen die sog. ‘alteuropäische Hydronymie’ mit ihren teils fragwürdigen Argumenten und Annahmen:

«Der Name wird von Verfechtern der alteuropäischen Hydronymie zur indogermanischen Wurzel **heisr-* ‚schnell, hurtig‘ gestellt.» (Wikipedia de: Ister)

Diese Etymologie mag zwar andere Flußnamen erklären (Isar...), aber auf den *Ister* = Donau und gerade ihren Unterlauf trifft dies nun überhaupt nicht zu, ganz im Gegenteil. Diesen Widerspruch hatte die sog. alteuropäische Hydronymie bisher, soweit uns bekannt, nicht auflösen können. Mit unserer Deutung gibt es hier gar keinen Widerspruch mehr, der aufzulösen wäre. Mit dieser Etymologie klärt sich auch sofort der Name *Tyras*, den die griech. Antike dem *Dnestr* (natürlich an seinem Unterlauf) gegeben hatte: Es ist der substantivierte zweite, eigtl. adjektivische, Bestandteil des Namens. (Das *s* in idg. (*s*)*ter-* ist ja als fakultativ notiert.) Der *Tyras* ist also etymologisch so etwas wie in China der ‘**Gelbe Fluß**’ (*Huang He*) oder in Anatolien der *Kızılırmak* ‘**Roter Fluß**’ (wegen seiner Sedimente und Auswaschungen; agriech. Ἁλύς Halys < ‘Salz’).

4. Koressos und Solmissos

Nicht nur der Name der Stadt Ephesos selbst ist vor-griechisch und altanatolisch, sondern weitere Toponyme in unmittelbarer Umgebung genauso. Die Etymologie des Bergnamens (Oronyms) *Korēssos* (Κορησσός) ist besonders leicht zu durchschauen, denn es ist eine Parallelbildung zum Ortsnamen *Kor-inth-os*, in dem *kor-* ‘Fels’ bedeutet (zu Korinthos an anderer Stelle). *Kor-ess-os* benutzt lediglich ein anderes Suffix, bedeutet also

auch ‘**Fels-Ort, Fels-Berg**’.¹⁴ (Genauso sind natürlich auch andere ähnlich gebildete griechische Ortsnamen, z.B. *Korissia* auf der ausgesprochen bergigen Insel Kea (Κέως Keos), zu etymologisieren.¹⁵)

Ein weiterer Berg in südlicher Nachbarschaft (vgl. die obige Karte) hieß in der Antike *Solmissós* (gr. Σολμισσός), an dem eine Wallfahrtsstätte „Haus der Mutter Maria“ liegt. Auch dieser Name ist mit dem gleichen idg. Suffix -Vss-(os) gebildet. Der Stamm des Wortes lautet also *Solm-*. Türkisch heißt er heute *Ala Dağ*¹⁶.

Mit seiner Etymologie tut man sich etwas schwerer.¹⁷ Verwiesen wird z.B. auf eine schwer greifbare alte Bevölkerung der *Solyμοι* (Σόλυμοι) in Pisidien bzw. Lykien, die nach dem Berg *Solyma* so benannt waren. KRETSCHMER (1939, 111) nennt sie die „Urbevölkerung Lykiens“.¹⁸ Zu diesem Bergnamen und dem Gipfel *Solymos* vgl. die kurze Erwähnung dieser Namen als „einheimisch“ bei ZGUSTA (1984)¹⁹ und kurz D. SCHÜRR (≥2016, 3) mit einem etymologischen Vorschlag. SCHÜRR vergleicht *Solym-* mit heth. *sullē*

¹⁴ Aus linguistischer Sicht kann man freilich dem folgenden Statement von D. KNIBBE keineswegs zustimmen: „Die Frage, ob der Hafen dem Berg oder der Berg dem Hafen seinen Namen gegeben hat, gleicht in ihrer Sinnhaftigkeit der nach der zeitlichen Priorität von Henne oder Ei und ist letztlich ohne Belang.“ Dabei läßt der Autor außer Betracht, daß Namen Etymologien haben und eine solche Etymologie in aller Regel motiviert, also nicht willkürlich ist. Eine natürliche Begründung, die für einen Berg taugt, muß nicht für einen Ort taugen – und umgekehrt. Im Hinblick auf das für das Verständnis des Ortsnamens notwendige Alter des Namens ist auszuschließen, daß sich erst zugewanderte Griechen diesen Namen bei der Begründung des Hafens ausgedacht haben könnten; sie müssen ihn schon vorgefunden haben. Völlig richtig ist hingegen, daß einige Konfusion im Hinblick auf die genaue Identifikation der Berge bei Ephesos besteht. (D. KNIBBE: *Topographica Ephesiaca*. *Damianosstoa, Androklosgrab – Olympieion und Koressos. Jahreshefte des Österr. Arch. Institutes in Wien* 71, 2002, 207–219.)

¹⁵ „Südlich des heutigen Ortes befinden sich am Hang, der in einer auffälligen Felskuppe aus kompaktem, dunklen Dolomit gipfelt, die Reste der antiken Stadt Korissía. Die Bucht wurde schon damals als Hafen genutzt.“ (Wikipedia de: Korissia_(Kea)) Die bronzezeitlichen Siedlungsspuren gehen bis auf 2.500 v. Chr. zurück (FK II), davor gibt es aber auch schon neolithische Spuren.

¹⁶ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Haus_der_Mutter_Maria.

¹⁷ Eine Etymologie ganz eigener Art bietet FORCHHAMMER (1837, 244), die nur als kurios bezeichnet werden kann. Er leitet den „Namen von ὀλός, mit verstärkter Aspiration, und ὕμα“ ab und motiviert ihn mit dem „Krieg des Bellerophon gegen das Wasser“ (ebd.). (P.W. FORCHHAMMER: *Hellenika. Griechenland. Im Neuen das Alte*. Erster Band. Berlin 1837.)

¹⁸ P. KRETSCHMER: Die Stellung der lykischen Sprache. II. *Glotta* 28, 1939, 1-2, 101–116.

¹⁹ L. ZGUSTA, *Kleinasiatische Ortsnamen* (1984, § 1244).

‘arrogant werden’ und führt es damit idg. auf ‘schwellen’ zurück.²⁰ ADAK (2007, 41) bezeichnet die „hohen Gebirgsketten des Solyma ... ein natürliches Hindernis zu Lykien und zur pamphyliischen Ebene“, was diese natürliche Motivation bekräftigen würde.²¹

Man könnte ferner noch auf den dt. Ortsnamen *Solms* verweisen, bei dem ein Flößchen namens *Solmissa* fließt; hier wäre das gleiche *-m*-Suffix auch vertreten. Ebenso gibt es die *Sulm*, deren Name unabhängig ebenfalls auf **suel-/sul-* (keltisch) ‘anschwellen’ zurückgeführt wird. Vgl. auch OLIGSCHLÄGER (1870, 199) in seiner etymologischen Betrachtung des Niederrheins: „Sol und Sul kommen häufig in Flußnamen vor, wie in Solva, später Supla – die Sulm in Steiermark [...]. Solanza, die Sulz“.²²

Die Gemeinsamkeit aller dieser Namen ist also im ‘Schwellen, Anschwellen’, was von Wasserläufen wie von Bergen gesagt werden kann. Der *Solmissos* ist demnach etymologisch der ‘**Schwellberg**’ (ein existierender Bergname bei Hünstetten in Hessen), der *Solymos* entsprechend auch der ‘Schweller’.

II. Ariassos (Pisidien)

Der Name Ἀριασσός dieser Stadt in Pisidien ist inschriftlich gesichert und in einigen antiken Nachrichten überliefert (ZGUSTA 1968, § 91-3). (Eine korrupte Form lautet Aarassos Ἀαρασσός, s. ZGUSTA 1968, §1. Sie ist auch etymologisch falsch.) Es hatte schon früher verwundert, daß der Ort einen

²⁰ D. SCHÜRR: *Nachbarn der Lykier: Solymen, Rhodier, Milyer, Kabaler und Karer*, S. 3. (pdf online, ≥2016, ungez. Seiten). Das von SCHÜRR genannte lykische *lhñmi* wird übrigens auch schon von KRETSCHMER (1939, 115, Fn. 2) erwähnt, der dabei auf „W. Brandenstein, Festschr. f. Hirt II 44“ (1936) verweist. Ein ‘arrogant werden’ beinhaltet ja sozusagen die ‘geschwellte Brust’. – Zu dem mythischen Solymos, antiken Nachrichten und Münzen vgl. schon *Archäologische Zeitung* N.F. 6, 1847, 90f.

²¹ M. ADAK: Die dorische und äolische Kolonisation des lykisch-pamphyliischen Grenzraumes im Lichte der Epigraphik und der historischen Geographie. In: C. SCHULER (ed.), *Griechische Epigraphik in Lydien. Eine Zwischenbilanz. Akten des internationalen Kolloquiums München, 24.–26. Februar 2005*. Wien 2007, 41–50.

²² F. W. OLIGSCHLÄGER: Die Bedeutung alter Ortsnamen am Mittel- und Niederrhein. In: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 21-22, 1870, 156–205.

altanatolisch-vorgriechischen Namen trägt, die Überlieferung der Stadtgeschichte aber erst mit der (Neu-)Gründung im 3. Jh. v. Chr. einsetzt.²³

Ariassos ist etymologisch der **‘Ort mit fließendem Wasser’**. Vgl. zu der Wurzel etwa *a-ar-ri* ‘to wash’ im Palaeolexicon (Palaeolexicon.com) für das Hethitische oder auch *a-ar-ši-ya* ‘to flow’ im Luwischen (gleiche Quelle), *arinna* heth. ‘Quellentopf, Quellgebiet’, ausführlich diskutiert schon von Forrer (1938)²⁴. Die idg. Wurzel hat einige Realisierungen, stets mit einem Liquiden (!) *-r-* im Kern plus einem Vokal (e, a) davor und/oder einem Vokal danach, wie z.B. *eri-* (in *Eridanos*, Bach in Athen), *rh-* (wie in *Rhone*, *Rhein*, *Rhoetium* in der Troas etc.). Angehängt an die Wurzel ist das Ortsnamenssuffix *-Vss(-os)*, hier in seiner gräzisierten Form des anatolischen Originals.



Stadtter von Ariassos (Q: Sarah Murray, Wikimedia Commons)

²³ Zu einigen weiteren Informationen zur Stadt (mit Plänen einzelner Gebäude) vgl. St. MITCHELL: Ariassos 1990. *Anatolian Studies* 41, 1991, 159–172. Vom gleichen Autor in der gleichen Zeitschrift Studien auch 1989, 1991. Weitere Arbeiten zur Stadt von Sarah H. CORMACK ebd. 1989, 1996. Eine Karte des hellenistischen Pisidiens vgl. bei H. BRANDT: Adada – eine pisidische Kleinstadt in hellenistischer und römischer Zeit. *Historia: Zeitschrift für Alte Geschichte* 51, 2002, 4, 385–413.

²⁴ E. FORRER: Quelle und Brunnen in Vorderasien. *Glotta* 26, 1938, 178–202. Zu Arinna und äquivalenten idg. vorgriechischen Namen (gr. *Arini*, *Arnaea*, ital. *Arno*, dt. *Arn-* etc.) vgl. S. KEMPGEN: *Arinna – nicht nur in Kleinasien*. Draft Paper, Universität Bamberg 2023.

In der Wikipedia (en: Ariassus) ist von einem “extensive nymphaeum and baths” die Rede, auf Bildern der Stätte sieht man in der Tat ein markantes Brunnenhaus in der Senke zwischen den Hügeln sowie stattliche Reste von Bädern. Damit ist die natürliche Motivation unserer Etymologie gesichert. (Der eindrucksvollste antike Rest ist jedoch das sehr gut erhaltene dreibogige Stadttor.)

Der lydische Ort *Ariandos*²⁵ dürfte im übrigen die gleiche Etymologie haben, nur verbunden mit einem anderen Ortsnamenssuffix.

III. Hapanuwa / Afyonkarahisar

1. Der Name der heutigen Stadt *Afyonkarahisar* am Aksu Çayı (d.h. Weißwasser) gliedert sich in mehrere Bestandteile: *Afyon* (wie die Stadt auch einfach hieß) sowie *kara* und *hissar*.²⁶ Die beiden letzten Bestandteile bedeuten ‘Schwarz-Burg’ und beziehen sich auf den sehr markanten Berg inmitten des Ortes mit seiner Zitadelle und sind somit einfach erklärbar. Merkwürdig und auffallend ist der erste Bestandteil, der einfach das türkische Wort für ‘Opium’ ist. Eine Stadt ‘Opium-Schwarzburg’ zu nennen, klingt nun aber schon etwas merkwürdig. Medizinisches Opium war und ist aber tatsächlich das wichtigste Anbauprodukt der Stadt.

Afyon ist nun aber im Türkischen ein Lehnwort aus dem Griechischen. In der Mehrzahl aller Sprachen lautet *Opium* genau so; seine Etymologie wird mit griech. *opos* ὀπός ‘Pflanzensaft’ > *opion* ὀπιον ‘Mohnsaft’ angegeben. Zu diesem der Derivation zugrunde liegenden ὀπός *opós* ‘Pflanzensaft’ gibt es bei FRISK (Etym. WB.) keine eigentl. Etymologie; er nennt vor allem unbefriedigende Versuche, das Wort zu erklären. Vorgriechisch ist das Wort – gerade im Hinblick auf seine Bedeutung – aber leicht zu erklären: die Wurzel ist *ap-/op-* ‘Wasser, fließen’. *opos* ‘Saft’ ist eine spezielle Substantivierung dazu. Dieser Ursprung ist auch in den zahlreichen Derivationsbildungen leicht erkennbar. Auch ὀπιον ‘Opium = Mohnsaft’ schließt sich unmittelbar an.

²⁵ ZGUSTA (1984, 91-1). – Pleiades place resource (<https://pleiades.stoa.org/places/609321>).

²⁶ Weiteres zur Stadt vgl. Wikipedia de: Afyonkarahisar.



Afyon mit dem Burgberg Karahisar (Q: Wikimedia Commons)

2. Die Stadt hatte im Laufe ihrer Geschichte nach dem hethitischen mehrere Namen, bis sich der heutige Name in der Neuzeit wieder etablierte. Kehren wir deshalb zu dem hethitischen Namen *Ḫapan(uwa)* zurück. Die Etymologie dieses Wortes ist durchsichtig: *ḫapan-* ‘river’²⁷ Vgl. auch *ḫa-pa-aš* ‘Fluß’. Das bedeutet: auch im hethitischen Namen steckt die idg. Wurzel *ap-/op-* ‘Wasser, Fluß’, von der auch gr. *opos* ‘Saft’ und *opion* ‘Opium’ abgeleitet sind. Vom ‘Saft’ zum ‘Fluß’ (oder umgekehrt) ist es semantisch ja nicht weit. Daß man also gr. ὀπός und heth. *ḫa-pa-* etymologisch zusammenstellen und von der gleichen idg. Basis herleiten kann, haben wir bisher so noch nicht gefunden.

²⁷ HARRY-HOFFER-MALCHERT: A Grammar of the Hittite Language II. Bei ZGUSTA (1984) wird der Ort bzw. sein Name übrigens nicht behandelt.

IV. Das Land Ḫapalla

Ḫapalla oder Ḫaballa war ein Königreich in Zentralanatolien zur Zeit des Hethiterreiches mit Erwähnungen (von *Ḫa-pa-a-al-la*) im 14. und 13. Jh. v. Chr. Weiteres vgl. im einschlägigen Wikipedia-Artikel (en: Hapalla) sowie auf <https://pleiades.stoa.org/places/648644/hapalla>. Die geographischen Informationen zur Lage des Landes sind spärlich; es wird tentativ mit Pisidien gleichgesetzt, das allerdings gewöhnlich südlicher angesetzt wird als die Platzierung des Wortes auf der nachfolgenden Karte²⁸.

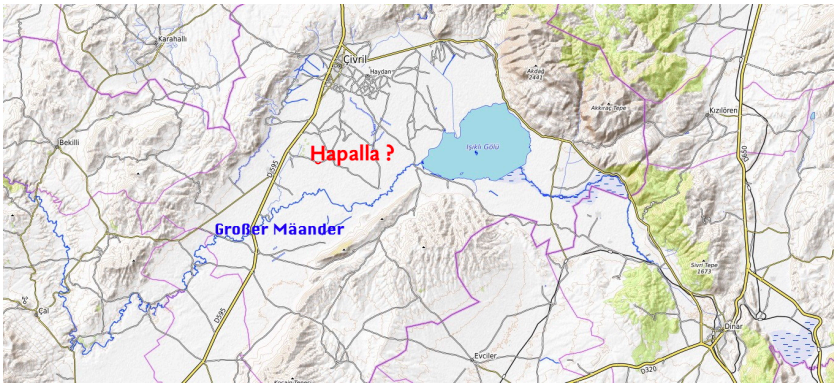


Ungefähre Lage von Ḫapalla (Wikipedia en: Hapalla)

Nach dieser Karte könnte man das Land Ḫapalla z.B. mit der Ebene am großen Stausee Işıklı Gölü bei Çivril gleichsetzen (zweite Karte). Dieser

²⁸ Eine identische Lokalisierung findet sich auch auf der Karte des Hethiterreiches im Artikel der Wikipedia en: Hittites.

Stausee wurde zwar erst in der Neuzeit aufgestaut, wird aber vom Großen Mäander durchflossen. Wenn nun im Namen *Ḫapalla* auch *Ḫapa-* ‘Wasser, Fluß’ steckt, also etwa das ‘**Flußland**’ wäre, dann würde diese Etymologie die ungefähre Lokalisierung im oberen Mäandergebiet auf der Karte oben gut bestätigen. Umgekehrt bedeutet das: wird die Etymologie akzeptiert, *Hapalla* aber deutlich anders lokalisiert, so wäre in jedem Falle zu prüfen, inwiefern die natürliche Motivation des Namens dann gegeben ist.²⁹



Die Mäander-Ebene bei Çivril

Bei Çivril liegt ja auch der bekannte Fundort *Beycesultan*, bedeutend in der frühen Bronzezeit und dann zur Zeit des Hethitischen Reiches.³⁰ Wie sich unsere etymologische Überlegung mit anderen Identifikationen von *Ḫapalla* bzw. *Beycesultan* verträgt, müßte genauer überprüft werden. Eine Über-

²⁹ Eine deutlich nördlichere Lage vgl. z.B. bei A. KLOEKHORST: Luwians, Lydians, Etruscans, and Troy. The Linguistic Landscape of Northwestern Anatolia in the Pre-Classical Period. In: I. HAJNAL, E. ZANGGER, J. KELDER (eds.), *The Political Geography of Western Anatolia in the Late Bronze Age*. Proceedings of the EAA Conference Bern, 7 September 2019. Budapest 2022, 201–227. Hier: Karte S. 201. – Wieder anders lokalisiert wird *Hapalla* bei J. GARSTANG: *A Map of Arzawa and the Lukka Lands*. *Belletrien* vol. 5, nos. 17–18, 1941, 33–46. – R. MERİÇ (2020) setzt in seinem mit vielen Karten versehenen Beitrag *Ḫapalla* östlich vom großen Eğirdir-See an, während er die Gegend um *Beycesultan* als Teil von *Kuwaliya* versteht. (R. MERİÇ: *The Arzawa lands. The Historical Geography of Izmir and its Environs during Late Bronze Age in the light of new Archaeological Research*. 2020. DOI: 10.22520/tubaar.2020.27.009.

³⁰ Weitere Informationen vgl. Wikipedia.de: *Beycesultan*.

einstimmung zwischen der Überlieferung zu Hapalla und den archäologischen Daten ist jedenfalls bezüglich des Endes der Blütezeit gegeben: Von Hapalla enden die schriftlichen Erwähnungen im 13. Jh. v. Chr., Beycesultan wird ca. 1200 v. Chr. zerstört. Beide Fakten sind jedoch nicht so singulär, daß deshalb auf eine Identität der Orte logisch geschlossen werden müßte.

Immerhin gibt es bei Çivril weitere einschlägige Tells – das „relativ bedeutende“ Çivril Höyük (GANDER 2022, 513)³¹, den Saribeyli Höyük³² etc., so daß sich doch das Bild eines wichtigen Nebenschauplatzes der Geschichte ergibt (vgl. GANDER 2022, 511–513).

Mag die Lokalisierung von Hapalla also durchaus auch anders gelöst werden – die Etymologie des Namens darf dem jedenfalls nicht widersprechen.

V. Hyllarima

Hyllarima ist eine antike Stadt in Karien, griech. Ὑλλάριμα, karisch *ylarmi*.³³ Der in hethitischen Texten erwähnte Ort *Wallarima* ist womöglich mit Hyllarima zu identifizieren. Die erste Silbe von *Hyllarima* könnte eine idg. Wurzel (*hihlu*) beinhalten, die auch in griech. *hylē* (ὕλη ‘Schlamm, Kot, Morast’, FRISK, Etym. WB) bewahrt ist. Der zweite Bestandteil ist *lar-(ima)* ‘Niederungen [N.Pl.]’.³⁴ Damit wäre der Ortsname so etwas wie ‘**Sumpfniedern**’.

Eine natürliche Motivation für unsere Deutung läßt sich tatsächlich relativ leicht finden: im heutigen Dorf Derebağ (der Ausgrabungsstätte unmittelbar benachbart) gibt es nach Inspektion mit Google Earth eine Handvoll verlandeter Teiche (türk. *dere* = ‘Fluß, Bach’). Ein Aufsatz (WAHL 2020)

³¹ M. GANDER: *Geschichte und Geographie Kleinasiens in der Hethiterzeit*. Heidelberg 2022.

³² Zu weiteren Informationen vgl. <https://luwianstudies.org/site/saribeyli-hoyuk/>.

³³ Relativ ausführlich zum Ort vgl. <https://en.wikipedia.org/wiki/Hyllarima>. Knapp auch bei ZGUSTA (1984, § 1404-2). Ausgrabungsergebnisse von 2013 online unter <http://anatolianarchaeology.net/in-excavations-in-region-referred-to-as-wallarima-in-hittite-texts-traces-of-settlements-dating-back-4000-years-discovered/>.

³⁴ Zu *lar-* ‘Niederung’ vgl. S. KEMPGEN: Zur Bedeutung von vorgriech. *lar-*, der Etymologie von Larissa und idg. Verwandtem. Draft Paper, Universität Bamberg 2023.

behandelt den „wasserspeienden Flussgott von Hyllarima (?)“³⁵. Die Ableitung des Ortsnamens von einem lokal verehrten *Zeus Hyllos* ist wohl eher eine nachträgliche Personifizierung, zeigt aber die sprachliche Segmentierung des antiken Namens.

Eine Überprüfung unserer Annahme könnte gegebenenfalls anhand weiterer Ortsnamen auf *Hyl-* bei ZGUSTA (1984, 651) vorgenommen werden – sobald deren Lage bekannt würde.

VI. Habesos (Antiphellus)



*Das antike Theater von Antiphellus, unmittelbar am Meer
(Q: Wikimedia Commons)*

³⁵ M.Ph. WAHL: Der wasserspeiende Flussgott von Hyllarima (?). In: M. BAER et al. (eds.), *Cista Mystica. Festschrift für Wolfgang Szaivert*. Wien 2020, 537–553.

Antiphellus war eine antike Stadt an der lykischen Küste gegenüber von Kastellorizo. Ihr früherer Name war *Habesos*.³⁶ An der Stelle liegt heute die kleine Stadt Kaş. Die idg. Wurzel *ap-* ‘Wasser, Fluß’ tritt, so weiß man, auch mit stimmhaftem Konsonant auf, also *ab-*. Diese Variante liegt hier vor: *Habesos* ist einfach die ‘Stadt am Wasser’. Eigentlich ist dies eine zu *Apaša* (Ephesos) ganz parallele Bildung, nur ist das (historisch gleiche) Suffix sprachlich anders realisiert.

VI. Apameia

„Falsche Freunde des Übersetzers“ nennt man solche Wortpaare aus zwei Sprachen, die zwar lautlich identisch oder jedenfalls ganz ähnlich sind, die aber trotzdem nicht die gleiche Bedeutung tragen, auf jeden Fall nicht einfach wörtlich übersetzt werden dürfen. Russ. *akademik* und dt. *Akademiker* ist ein solcher Fall: Im Deutschen ist ein Akademiker jemand, der studiert hat, im Russischen hingegen ist ein *akademik* ein ‘Mitglied der Akademie der Wissenschaften’.

Auch bei Ortsnamen gibt es Fälle, die einen auf eine falsche Fährte locken können. *Apameia* ist ein solcher Fall, denn obwohl es zunächst so aussieht, hat der Name nichts mit der idg. Wurzel *ap-* ‘Wasser’ zu tun. Die Erklärung ist in diesem Falle eine andere.

In Anatolien gibt es zwei Städte namens *Apameia* (Ἀπάμεια), eine namens *Apameia Myrleia* in Bithynien am Marmarameer (beim heutigen Mudanya), eine in Phrygien, auch *Apameia Kibotos* genannt, ursprünglich Kelainai, heute Dinar. Vier weitere Städte namens *Apameia* gibt es im Orient, in Mesopotamien, am Tigris, in Syrien und in Persien.³⁷ Diese Städte bzw. ihre Namen gehen meist auf das Seleukidenreich zurück: Antiochos I. benannte einige Städte, von ihm neu oder erneut gegründet, nach seiner Mutter *Apame*, einer persischen Prinzessin. Damit gehen diese Namensgebungen auf die Zeit nach Alexander d. Gr. zurück, d.h. ins 3. Jh. v. Chr., als Seleukos I. das nach ihm benannte Seleukidenreich als Zerfallsprodukt

³⁶ Ausführlicher zur Stadt vgl. Wikipedia en: Antiphellus. Kurz bei ZGUSTA (1984, § 4).

³⁷ Vgl. die Namensauflösung im Wikipedia-Artikel de: Apameia.

des Weltreiches Alexanders gründete. Apameia in Bithynien wurde sogar erst von Nikomedes II. im 2. Jh. v. Chr. zu Ehren seiner Mutter so benannt. Der Name *Apame* (griech. *Ἀπάμη*) hat aber natürlich auch eine Etymologie, in diesem Falle eine altpersische (iranische). Zum Namen findet man (auch) die Auskunft, daß so die jüngsten Töchter einer Familie benannt wurden, und in Kenntnis dieser Tatsache erschließt sich die Etymologie des Namens: Zur ersten Silbe vergleiche man slaw. *po-* ‘danach’ (von idg. *pos* ‘unmittelbar bei, hinter, nach’ mit Verlust des *-s-* [Pokorny Idg. Etym WB III, 841]), das *-m-* ist ein Superlativsuffix (wie in *Olympos*, was ‘der höchste’ bedeutet), das anlautende *A-* nur ein vokalischer Vorschlag, wie er oft zu finden ist. So bedeutet *Apame* wörtlich einfach ‘die letzte, die jüngste’.





Bibliographische Angaben / Bibliographical Entry:

Sebastian Kempgen: Meer, Wasser und Fels: Zu einigen anatolischen Etymologien (Koressos, Solmissos, Kaystros, Ariassos, Hapanuwa, Hapalla, Hyllarima, Habesos, Apameia).

Draft paper. Universität Bamberg 2024. 19 pp.



Copyright und Lizenz / Copyright and License:

© Prof. Dr. Sebastian Kempgen 2024;

<https://orcid.org/0000-0002-2534-9423>

Bamberg University, Germany

<https://www.uni-bamberg.de/slavling/personal/prof-em-dr-sebastian-kempgen/>

<mailto:sebastian.kempgen@uni-bamberg.de>

License: by-nc-nd



First draft April 2024

Draft version 1.20, April 2024